

Liebestrank Nr. 19

Alicia Blade Übersetzung

Von NordseeStrand

Liebe ist... Beleidigungen (alle zehn Minuten)

Hi Guys!

*Hier bin ich wieder aus Barcelona! Es war toll! Zwar wollte ich da nicht wohnen, weil es doch ziemlich braun und wenig grün ist, wegen der Hitze, aber ich liebe die Palmen, den Strand, das Meer... einen Tag haben wir nur Strandtour gemacht, waren im Meer schwimmen und haben uns gesonnt... so könnte mein Leben immer aussehen - dann würde ich da auch hinziehen *smile**

Ich hab mir natürlich einen leichten Sonnenbrand auf dem Rücken geholt, bin aber sonst nur schön braun geworden und werde jetzt von ein paar Leuten etwas beneidet.

Ich hoffe das Kap. gefällt euch! Wir haben die Hälfte fast geschafft! Noch ein Kap. und es neigt sich schon dem Ende zu ;,,(

*Disclaimer: Mir gehören Rechtschreib- und Grammatikfehler *yeah* Mehr aber auch nicht...*

Widmung: Allen, die mir bis jetzt ein Kommi geschrieben haben. 70 Kommiss für 4 Kaps. Wow. Dies ist mit Abstand meine FF, die ab besten angelaufen ist. Danke euch allen. Hoffentlich geht's auch so weiter.

Dann will ich euch mal nicht weiter aufhalten.

Viel Spaß beim Lesen.

heagdl, Prinzess

Kapitel 5: Liebe ist... Beleidigungen (alle zehn Minuten)

„Ja, ich weiß, dass diese Dinge normalerweise ein Paar Tage dauern. Aber wäre es nicht möglich, nur dieses eine Mal, es bis heute Abend gereinigt zu bekommen? Ich meine, können sie nicht ihre Beziehungen spielen lassen? Was wäre, wenn ich sie besteche? Würde das funktionieren?“

Die Frau hinter dem Tresen rieb sich die Schläfen. „Ich werde mich nicht von dir bestecken lassen, Liebling. Wenn wir anfangen würden, unsere Kunden den Tag aussuchen zu lassen, an dem sie ihre Kleider abholen können, kämen wir schnell in

Teufels Küche. Ich kann nicht anfangen Ausnahmen zu machen.“

Usagi wimmerte. „Aber es ist wirklich wichtig!“

Die Frau zog eine Augenbraue hoch und sah hinunter auf die potthässliche grüne Jacke. „Ist es das wirklich?“

Wissend, in welche Richtung die Frau zu denken anfang, nickte Usagi wie besessen. „Ja! Wissen sie, das ist die Lieblingsjacke von dem Mann, in den ich mich *Hals über Kopf* verliebt habe und ich versuche ihm zu zeigen, was für eine tolle Freundin ich sein würde. Aber, wie sie sehen, hab ich... ähm... versehentlich etwas auf sie geschüttet.“ Sie zeigte auf den dunklen Flecken um den Kragen. „Und jetzt bin ich es ihm wirklich schuldig, sie so gut wie neu zurück zu bringen. Und desto schneller ich das mache, desto schneller könnten wir... sie wissen schon...“

Die Frau seufzte. „Okay, okay! Du kannst sie um vier abholen. Aber mach daraus keine Gewohnheit!“

Usagi grinste und langte impulsiv über den Tresen um die Frau zu umarmen. „Oh, danke schön! Sie sind die Beste!“

Als Usagi aus der Reinigung hüpfte, konnte die Frau nicht anders als zu lächeln und den Kopf zu schütteln. Sie konnte sich daran erinnern, wie es war, vierzehn und *Hals über Kopf* verliebt zu sein. Sie vermisste es irgendwie.

Usagi war noch ängstlicher als in der Nacht zuvor. Wieder stand sie vor seiner Tür, vor Furcht erstarrt. Wieder fühlte sie sich krank vor Panik. Wieder konnte sie sich weder dazu bringen anzuklopfen noch wegzulaufen.

Das Problem war dieses Mal, dass sie keine Ausrede hatte. Kein Tablett mit Keksen um den Weg zu ebnen. Keine Gegenstände zum Ablenken. Nur sie. Nur sie vor Mamorus Tür und sie fragte sich, was zur Hölle sie sagen sollte, wenn er öffnete.

Zum achtzehnten Mal hob sie ihre Faust, um zu klopfen, und - zum achtzehnten Mal - zog sie sie wieder, bevor sie es tat, vor ihren Bauch zurück. Sie schüttelte den Kopf und fühlte sich kurz davor loszuheulen.

„Oh, warum ist das so schwer?“

Die Tür flog auf.

Usagi kreischte auf und warf sich gegen die Wand hinter sich.

Mamoru schrie und machte einen Satz zurück, seine Hand auf sein Herz gepresst. „Guter Gott, Odango!“, rief er. „Du musst damit aufhören!“

„Entschuldigung.“, brachte sie hervor und versuchte verzweifelt ihr eigenes rasendes

Herz wieder zu beruhigen.

„Wie lange hast du schon hier gestanden?“

„Ähmm... ich bin gerade erst angekommen.“, log sie.

Mamoru zog beide Hände durch sein Haar. „Und was ist es diesmal? Käsekuchen?“ Er war plötzlich am Lächeln und Usagi spürte, wie ihre Stimme ihr im Hals stecken blieb. Sie schüttelte langsam den Kopf.

Enttäuschung vorspielend, zuckte Mamoru mit den Schultern. „Also, warum bist du hier – schon wieder?“

Sie schürzte die Lippen und zwang sich, von der Wand wegzutreten. „Ähm, wenn jetzt ein schlechter Zeitpunkt ist...“

„Nö, ich wollte nur sehen, was Motoki so vorhat. Ähm...“ Er sah zurück in seineAppartement „Ich gehe davon aus, dass du reinkommen willst.“

Sie senkte ihren Kopf und sah ihn durch ihre Wimpern an, als er beiseite ging. Sie trat ein und sah sich in dem klinisch sauberen Wohnzimmer um, während sich die Tür hinter ihr schloss.

„Also?“

Sie drehte sich zu ihm um. „Also?“

Er zog sofort beide Augenbrauen zu einer stillen Frage hoch.

„Oh! Also! Ähm... Nun, ich habe gedacht, vielleicht... vielleicht gibt es etwas, bei dem ich dir helfen kann?“

Er legte die Stirn in Falten. „Wie was?“

„Wie, wie, die Sachen, mit denen jeder Junggeselle Hilfe braucht! Wie Wäsche.“

„Wäsche?“

„Ja, oder... Staub wischen? Staub saugen?“

„Hausarbeit?“

„Mmhmm.“ Sie sah sich wieder um und spürte, wie ihr Magen absackte. Dieser Mann könnte Meister Propper den Job streitig machen. „Es muss etwas geben...“ Sie sah in die Küche und erblickte dort eine einsame Tasse neben der Spüle stehen. „Oder Geschirr! Ich kann spülen!“

Mamoru sah erstaunt und verwirrt zu, wie Usagi die Küche in Beschlag nahm. Bis er wieder bei Sinnen war, hatte sie die Spüle schon halb mit warmen Wasser und Seife

gefüllt und war damit beschäftigt, seine leere Kaffeetasse zu schrubben. Nachdem er neben sie getreten war, stützte er sich mit einer Hand auf die Arbeitsfläche und lehnte sich vor um ihren entschlossenen Gesichtsausdruck zu analysieren.

„Odango, warum zur *Hölle* willst du meine Hausarbeit erledigen?“

Sie hörte nicht mit dem schrubben auf. „Um gestern wieder gut zu machen.“ *Um dir zu zeigen, dass ich die Art Mädchen bin, mit der du dich niederlassen kannst.*

„Okay, das reicht.“ Mamoru nahm ihr die Tasse aus den seifigen Händen und ließ das Wasser aus der Spüle. Nachdem er sie ein paar Mal ausgespült hatte, stellte er sie auf den Tisch und überreichte Usagi ein Handtuch. Sie nahm es ängstlich an und fragte sich, ob sie ihn wütend gemacht hatte.

„Du hast das mit dem Milchshake wieder gut gemacht. Es ist okay. Ich hab es schon vergessen, okay? Nur... benimm dich normal. Bitte.“

„Normal?“

„Ja, du weißt schon, beleidige mich oder so.“

Sie biss sich auf die Lippe und knetete das Handtuch mit ihren Händen. „Aber... ich weiß nicht...was willst du denn, dass ich sage?“ *Du bist perfekt.*

Er lachte, sah hinauf zur Decke und lehnte sich zurück auf seine Ellbogen. Die Position war fast verletzlich und er sah aus wie ein kleiner Junge, mit seinen strahlenden Augen und das eine Bein locker über das andere gekreuzt. Sie wollte ihn umarmen und ihre Nase zärtlich an seinem Nacken reiben.

„Okay, lass uns das versuchen. Ich sage: 'Hey Odango, hast du heute schon irgendwelche Arbeiten in den Sand gesetzt?' Und du sagst...“ Er sah sie von der Seite an.

'Wenn wir schon von Arbeiten sprechen, ich hab einen Biologietest am Donnerstag. Willst du mir beim lernen helfen?' Sie errötete. „Ich sage: 'Nenn mich nicht so, Baka. Und zu deiner Information, es ist Samstag, natürlich hab ich heute noch keine Arbeit in den Sand gesetzt!'“

Er grinste und lachte dann wieder, und Usagi zog das Handtuch vor Freude fest an ihre Brust. Es gab einfach kein schöneres Gefühl auf der Welt, als der Grund für sein Gelächter zu sein. Die Freude und Zufriedenheit, die das Geräusch sie spüren ließ, gab ihr das Gefühl, als stünde ihr Herz kurz vorm Explodieren.

„Besser. Also, willst du mit mir ins Crown übergehen?“

Ihre Augen weiteten sich und sie war sich nicht sicher, ob ihr Lächeln noch breiter werden konnte. „Klar!“ *Wird das hier zu einem Date?*

„Aber unter einer Bedingung.“, sagte Mamoru und zeigte mit einem Finger so nah auf

ihr Gesicht, dass er fast ihre Nase berührte. Ihre Augen waren noch am Glitzern und obwohl er den Ausdruck vollkommener Freude nicht verstehen konnte, der auf Usagis Gesicht erschienen war, konnte er nicht anders, als zurückzulächeln. Es war ansteckend. „Du tust mir keinen einzigen Gefallen mehr, und du entschuldigst dich nicht mehr. Oh, und du musst etwas Gemeines oder Nerviges alle zehn Minuten zu mir sagen. Abgemacht?“

Sie kicherte und nickte aufgeregt mit dem Kopf. „Abgemacht.“

Usagi war etwas, aber nicht zu sehr überrascht, dass Rei immer noch an dem Sailor Scout Universe Spiel saß, als sie und Mamoru die Spielhalle betraten.

„Sind zehn Minuten schon rum?“

Mamoru sah auf seine Uhr. „Tatsächlich schon zwölf.“

„Oh, okay, ähm... Was machen wir in der Spielhalle, Mamoru? Ich dachte wir gingen in den Zoo. Du weißt schon, um deine Verwandten zu besuchen!“

Mamoru lachte. Usagis Herz tanzte. Wer hätte gedacht, dass sie so viel Spaß haben würde, ihn zu beleidigen?

Beide setzten sich an den Tresen und Mamoru griff nach vorne um dem Mitarbeiter die Kaffeetasse aus der Hand zu nehmen, da er Motokis Griff locker werden sah. „Hier, lass uns das abstellen, ja?“

„Seid ihr beiden gerade hier rein gekommen... zusammen?“

„Usagi! Da bist du! Wo bist du hin abgehauen, ohne auch nur 'Auf Wiedersehen' zu sagen?“

Usagi wirbelte herum und sah Rei, die sie mit den Händen in die Hüfte gestemmt ansah.

„Äh, ich hatte ein paar Dinge, die ich erledigen musste, und du schienst so in dein Spiel vertieft zu sein, dass ich dich nicht ablenken wollte...“

Rei wehrte ihre Entschuldigungen durch das Wedeln mit einer Hand ab und nahm dann den Sitz auf Mamorus anderer Seite in Beschlag. „Hi, Mamoru-san!“, gurrte sie. „Ich würde gerne diese Gelegenheit nutzen und mich für das gestrige Benehmen meiner Freundin mit dem Milchshake zu entschuldigen. Manche Leute werden einfach nie erwachsen, oder?“

„Hey!“ Usagi fühlte wie ihr das Blut in die Wangen schoss und war sauer auf Rei, weil sie sie vor Mamoru niedergemacht hatte, aber noch mehr, da Rei sich auffordernd zu ihm hinüber lehnte, und ihre langen Beine sexy übereinander geschlagen hatte. Usagi ballte ihre Fäuste bis die Knöchel weiß wurden.

Aber Mamoru schien Reis Vordringen gar nicht zu bemerken und hielt nur eine Hand hoch. „Bitte, lass uns diesen Vorfall nicht mehr erwähnen. Nie wieder.“

Usagi schenkte Rei nun ein eisiges Starren, aber Rei schien das kaum zu bemerken, da sie so darauf konzentriert war, jeden Tropfen von Mamorus Aufmerksamkeit wie ein trockener Schwamm aufzusaugen. Die Blondine kochte vor Wut.

„Klar, ich mache dir keinen Vorwurf, dass du das vergessen willst. Na ja, mal davon abgesehen, im Kino läuft ein neuer Film.“ Rei sagte lediglich *Film* statt Streifen, da sie mit Mamoru redete. „Würdest du ihn gern heute Abend mit mir sehen?“

Usagi schnappte nach Luft. „Nein!“, schrie sie auf. Rei, Mamoru und Motoki drehten sich überrascht zu ihr um.

Rei gewann ihre Fassung als Erste wieder. „Wie bitte, Odango?“

„Ähm...“ Knallrot sah sie von Rei zu Mamoru und wieder zurück und wünschte sich, sie könnte sich in einen kleinen, winzigen, unsichtbaren Floh verwandeln. Sie sank so viel in sich zusammen wie es eben ging. Mamorus Augen, die zuerst nur geschockt wegen ihres Gefühlsausbruches geguckt hatten, sahen sie nun allmählich verdächtigend an und er legte den Kopf auf die Seite.

„Stimmt was nicht, Odango?“

Ähm... nun... es ist nur...“ Sie schluckte und sah verzweifelt nach Unterstützung suchend Motoki an, aber der schien wesentlich geschockter zu sein als die anderen. „Es ist nur so, dass ich gehört habe, dass der neue Streifen ganz, ganz furchtbar sein soll. Ihr wollt doch nicht euer Geld für so was verschwenden, oder?“

Der Blick, den Rei ihr zuwarf, hätte Löcher durch Pappe gebrannt. Usagi hätte schwören können, dass sie die Priesterin hatte knurren hören.

Mamoru starrte sie noch einen Moment länger an, anscheinend nicht überzeugt, bevor er sich mit einem entschuldigenden Lächeln Rei zuwandte. „Ich kann nicht. Ich hab' einen riesigen Biologietest am Montag und ich hab noch nicht mal mit Lernen angefangen. Aber danke für die Einladung.“

Sie zuckte mit den Schultern und machte keinen Versuch ihre Enttäuschung zu verbergen. „Vielleicht ein anderes Mal.“

Usagi atmete dankbar aus und obwohl sie das Gefühl hatte, das ganz unauffällig getan zu haben, warf Mamoru ihr einen Seitenblick zu, bevor er sich wieder zu Motoki drehte. „Ähm, wie wäre es mit einer Runde...“ Er machte eine Pause, in der er eindeutig über die Bestellung nachdachte, ehe er weiter redete. „Heiße Schokolade? Es geht auf mich.“ Motoki sah Rei an, deren Enttäuschung abgeebbt war und die nun bei Mamorus Angebot übers ganze Gesicht strahlte, dann schaute er zu Usagi, die von der Idee genauso begeistert zu sein schien, bevor er nickte. „Klar, Kumpel.“

„Also, Odango, ich glaube, du bist überfällig.“

„Hä? Überfällig womit?“

Mamoru grinste schief. „Schuldest du mir nicht eine messerscharfe Beleidigung?“

„Oh! Richtig. Lass mich nachdenken. Hm... Was für ein Loser bleibt eigentlich an einem Samstagabend zu Hause?“

Sein Lächeln verbreiterte sich, aber Rei, die das verständnisvolle beidseitige Band, das sich zwischen den beiden formte nicht zu bemerken schien, schnaubte. „Es würde dir nicht schaden auch mal zu lernen, Odango. Wenigstens einmal die Woche, meinst du nicht?“

Usagis Stolz, noch einen weiteren fröhlichen Blick von Mamoru bekommen zu haben, zerschellte. Ihre Schultern sanken und sie drehte sich zum Tresen, wo sie gedankenverloren das Muster nachzuziehen begann. „Ich lerne schon...“, murmelte sie halbherzig und fühlte sich neben Reis Brillanz unterlegen. Sie fragte sich, ob Mamoru Mädchen, die einen Einser-Durchschnitt hatten, so wie Rei und Ami, mochte. Sie würde wetten, dass er das tat.

„Die Beziehungskisten aus der GZSZ-Zeitschrift auswendig zu lernen ist nicht lernen.“

Usagi wünschte sich abermals im Stuhl zu versinken. „Ich lese kein GZSZ. Mir fehlt nur manchmal die Motivation.“ Sie fühlte wie Tränen in ihre Augen stiegen.

„Manchmal?“, prustete Rei.

Usagi war dankbar, als Motoki die Tasse mit beruhigendem Kakao vor sie stellte und sie etwas Neues hatte, dem sie ihre Aufmerksamkeit nun zuwenden konnte und somit weg von Reis beißenden Kommentaren. Aber als die warme Flüssigkeit ihren Magen füllte, fühlte sie sich schwer und heiß und bedrückend an, nicht tröstend. Sie versuchte daran zu denken, dass Mamoru ihr einen ausgab, was sie für einen Moment erfreute, aber dann erinnerte sie sich daran, dass er auch Rei einen ausgab. Er mochte sie wahrscheinlich mehr. Sie war hübscher. Und schlauer. Und eleganter.

Sie schob den Kakao von sich weg und stand vom Stuhl auf. „Nun, Leute, ich muss jetzt mal los. Ähm, danke für die heiße Schokolade, Mamoru-san.“ Sie drehte sich um, um zu gehen, ohne auch nur einen von ihnen anzusehen.

„Warte, Odango!“

Ihr Atem stockte und sie drehte sich schüchtern wieder zu Mamoru um, welcher sie mit offensichtlicher Besorgnis ansah. Sie schluckte und fühlte ihr Herz einen Sprung machen. Sie träumte davon ihre Hände auf an sein Gesicht zu legen und ihm einen sanften Kuss zu geben, aber die Wunden in ihrem Selbstbewusstsein waren noch zu neu, um auch nur zu glauben, dass das eine Möglichkeit wäre.

„Ja?“

„Hm...“ Er schien nach etwas zu suchen, dass er sagen könnte und sie dachte, dass er sie vielleicht trösten und den Schmerz lindern und ihr sagen wolle, dass sie wunderschön und wundervoll sei, und dass er sie liebe, auch wenn sie nicht gerne lernte. „Wie wäre es mit einer weiteren Beleidigung? Für unterwegs?“ Seine Lippen zuckten und neckten sie leicht, aber seine Augen waren mit Sorge gefüllt. Er konnte sehen, dass sie verletzt war und sie wusste, dass das seine Art war, die Dinge wieder besser zu machen. Sie wollte ihre Arme in einer dankbaren Umarmung um ihn schlingen. Stattdessen wand sie sie um ihre eigene Taille und sah in Gedanken zur Decke.

„Bist du nicht ein Glückspilz? Du kannst zwei wunderschönen Mädchen ein Getränk ausgeben, wenn schon die hässlichen sich dir auf keine zehn Meter nähern.“

Seine Lippen kräuselten sich einen Tick mehr, er öffnete den Mund und sie wusste, dass er mit einem „Du meinst wohl einem wunderschönes Mädchen und einem knotenhaarigen Tollpatsch.“ antworten würde, aber er zögerte und sah weg.

„Ja.“, sagte er ruhig, sah sie dann an und zwinkerte ihr zu. Zwinkerte. Usagis Herz setzte einen Schlag aus. „Ja, ich glaube, das bin ich irgendwie.“